

<b>BESCHLUSSVORLAGE</b>	Gremium:	<b>Jugendhilfeausschuss</b>	
	STADT KARLSRUHE Der Oberbürgermeister	Termin: Vorlage Nr.: TOP:	<b>08.06.2011</b> <b>5</b> <b>öffentlich</b>
		Verantwortlich:	<b>Dez. 3</b>
<b>Erweiterung des Jugendhilfeplans Frühe Prävention</b>			

Beratungsfolge dieser Vorlage	am	TOP	ö	nö	Ergebnis
Jugendhilfeausschuss	08.06.2011	5	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

**Antrag an den Gemeinderat / Ausschuss**

Der Jugendhilfeausschuss nimmt von der Evaluation der Frühen Prävention Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen				nein <input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
176.000 €		176.000 €	176.000 €		
Haushaltsmittel stehen nicht zur Verfügung					
Kontierungsobjekt: Kostenstelle:			Kontenart:		
Ergänzende Erläuterungen:					
Karlsruhe Masterplan 2015 - relevant	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		Handlungsfeld:		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		abgestimmt mit		

## **Auftrag**

In der Sitzung des Gemeinderates am 19.10.2010 wurde von der CDU-Fraktion ein Antrag auf den Ausbau weiterer Startpunkt-Familienzentren gestellt. Der Antrag wurde vom Gemeinderat in den Jugendhilfeausschuss verwiesen, um die Evaluation der bisherigen Umsetzung der Frühen Prävention in die Überlegungen mit aufzunehmen und dem Gemeinderat eine Empfehlung vorzulegen.

## **Ausgangslage**

Ziel der Frühen Prävention in Karlsruhe ist die Schaffung einer früh ansetzenden bedarfsgerechten Unterstützung für Schwangere und Eltern mit Kindern bis drei Jahren, die sich durch Armut, Trennung oder andere Umstände in schwierigen Lebensverhältnissen befinden. In Kooperation zwischen Jugendamt und Gesundheitsamt geschieht dies durch den Ausbau bereits vorhandener Strukturen und durch Vernetzung und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote.

Die Angebote umfassen die Begrüßungsmappe, die mittlerweile in allen Karlsruher Geburtskliniken an die Eltern ausgegeben wird, das Begrüßungsgeschenk und die Startpunkt-Familienzentren. Niedrigschwellige Beratung und aufsuchende Hilfen leisten die Beratungsstelle Frühe Hilfen, das Fachteam Frühe Kindheit und die Familienhebammen. Durch die sehr gute Annahme der Angebote entstehen mittlerweile Wartezeiten für die Familien bei der Inanspruchnahme von Beratung.

## **Startpunkt-Familienzentren**

Ein wichtiger Baustein des Jugendhilfeplans sind die Startpunkt-Familienzentren. Sie arbeiten trägerübergreifend eng mit anderen Institutionen wie dem Fachteam Frühe Kindheit, der Beratungsstelle Frühe Hilfen, den Familienhebammen sowie dem Sozialen Dienst und Einrichtungen aus dem Stadtteil zusammen. Sie organisieren und koordinieren bedarfs- und sozialraumorientierte Angebote der Beratung, Familienbildung und Entlastung. Ziel ist, diese niedrigschwelligen Angebote für Familien flächendeckend in Karlsruhe zu schaffen. Besuchszahlen und Rückmeldungen der

Familien zeigen, dass die in den Startpunkt-Familienzentren stattfindenden Elterncafés gut angenommen werden und für die Familien eine wichtige Anlaufstelle bedeuten. Bei vielen Familien zeigt sich auch erweiterter Beratungsbedarf. In diesen Fällen werden sie an das Fachteam Frühe Kindheit, die Familienhebammen und die Beratungsstelle Frühe Hilfen weiter verwiesen. Diese Weitervermittlung funktioniert deshalb so gut, weil die Fachleute durch die regelmäßigen Besuche in den Startpunkt-Familienzentren den Familien bereits bekannt sind und Hemmschwellen dadurch abgebaut sind.

Der Unterschied zwischen den Startpunkt-Familienzentren und anderen Elterncafés besteht in bestimmten Standards, die verbindlich für alle Startpunkt-Familienzentren gelten und die den Erfolg maßgeblich bestimmen. Diese sind folgende:

- Die Startpunkt-Familienzentren erhalten regelmäßig (ein bis dreimal jährlich) Besuch von folgenden Fachkräften: Fachteam Frühe Kindheit, Beratungsstelle Frühe Hilfen, Familienhebammen sowie Ärztinnen des Gesundheitsamtes.
- Jedes Startpunkt-Familienzentrum hat „seine“ festen Fachleute, die die Besuche vor Ort tätigen, so dass die Eltern Vertrauen entwickeln können und sich im Café direkt mit ihren Fragen an die Fachleute wenden.
- Der Träger/die Trägerin eines Startpunkt-Familienzentrums bietet regelmäßig einen Kurs im Rahmen des Landesprogramms STÄRKE für Familien in besonderen Lebenslagen an.

### **Fachteam Frühe Kindheit, Beratungsstelle Frühe Hilfen, Familienhebammen**

Diese speziell ausgebildeten Fachleute leisten niedrigschwellige aufsuchende Beratung und Begleitung sowie regelmäßige Besuche in den Startpunkt-Familienzentren.

Gemeinsame Standards der Arbeit sind:

- Ein bindungsorientiertes Arbeiten, bei dem Eltern für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisiert werden,
- der Blick auf das Kindeswohl und entsprechendes fachliches Handeln bei (drohender) Kindeswohlgefährdung,

- die Kooperation mit Ärztinnen und Ärzten, Kliniken und anderen Fachstellen wie z. B. dem Sozialen Dienst und Beratungsstellen,
- die Vernetzung innerhalb der Stadt Karlsruhe.

### Inanspruchnahme der Angebote der Frühen Prävention in 2010

Die Tabelle umfasst die Gesamtbesuchszahlen in den Startpunkt-Familienzentren im Jahr 2010 (z. T. wurden die neuen Startpunkt-Familienzentren erst im Laufe von 2010 eröffnet, das Eröffnungsdatum ist aufgeführt). Durchschnittlich werden die Elterncafés in den Startpunkt-Familienzentren von 18 Personen pro zwei Stunden Öffnungszeit pro Woche besucht. In 2010 konnten dort 669 neue Eltern erreicht werden. Viele Startpunkt-Familienzentren werden von den Familien über einen gewissen Zeitraum regelmäßig besucht.

<b>Startpunkt-Familienzentren</b>	Mütter	Väter	Kinder	neue Besucherinnen/ Besucher	Infobedarf/ Einzelberatung,
Waldstadt, StJA e. V. Eröffnung: 6/09	854	69	963	63	147 8
Rheinstrand, VfJ* Eröffnung: 1/10	152	15	185	30	36 5
Mühlburg, pro familia Eröffnung: 6/09	452	21	476	45	104 46
Nordstadt, Parität. Sozialdienste Eröffnung: 1/10	148	17	222	109	92 42
Innenstadt Ost, AWO Eröffnung: 3/08	559	36	562	109	37 36
Weststadt, Caritas Eröffnung: 1/10	258	50	324	49	23 6
Innenstadt West, SkF Eröffnung: 3/08	406	41	421	94	223 82
Oberreut, DWK Eröffnung: 3/08	747	33	776	70	55 32
Rintheim, DWK Eröffnung: 10/10	17	6	23	7	3
Durlach, Verbund Eröffnung: 4/10	559	45	587	93	81 37
<b>Gesamt 2010</b>	<b>4152</b>	<b>333</b>	<b>4539</b>	<b>669</b>	<b>798 297</b>

\* Verein für Jugendhilfe

<b>Gruppenangebote des Fachteams Frühe Kindheit</b>	<b>Mütter</b>	<b>Väter</b>	<b>Kinder</b>
Alleinerziehenden-Café AWO	104	1	107
Café für jugendliche Eltern	353	4	354
Mutter-Kind-Gruppe SKF 1 9 Termine	32		32
Mutter-Kind Gruppe SKF 2 19 Termine	87	8	92

Die Gruppenangebote sind z. B. Mutter-Kind-Gruppen oder offene „Themen-Cafés“. Die Gruppenangebote sind fortlaufend für die gleichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In den offenen „Themen-Cafés“ werden unterschiedliche und immer wieder neue Familien erreicht.

Das **Fachteam Frühe Kindheit** begleitete in 2010 insgesamt 143 Familien. Es fanden 183 Haus- bzw. Klinikbesuche statt. In acht Fällen wurde im Verband eine Risikoabschätzung nach § 8a durchgeführt. 359 Kontakte mit Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern fanden statt.

Die Mitarbeiterinnen der **Beratungsstelle Frühe Hilfen** berieten und begleiteten in 2010 127 neue Familien, 113 Beratungskontakte wurden beendet. 36 Familien wurden von Ärztinnen und Ärzten oder Kliniken an die Beratungsstelle vermittelt.

Die **Familienhebammen des Gesundheitsamtes** (die Stelle für die Stadt war ab August besetzt, und die Familienhebamme für Stadt und Landkreis gemeinsam ist auch für die Stadt tätig) unterstützten in 2010 25 Familien, dabei wurden 183 Hausbesuche durchgeführt und 146 Telefonanrufe bearbeitet. 13 Startpunkttermine wurden wahrgenommen. 118 Termine zur Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit oder Tagung sind für die Stadt wahrgenommen worden. **Die Familienhebamme bei der pro familia** betreute 20 Familien zu Hause und 19 Familien in der Sprechstunde. Insgesamt wurden 138 Hausbesuche durchgeführt, ebenso Besuche in den Startpunkten.

Die Evaluation durch das Gesundheitsamt zeigt, dass durch diese niedrigschwelligen aufsuchenden Hilfen die Zielgruppe der Familien in besonderen Lebenslagen sehr gut erreicht werden konnte. So waren in 2010 33 % der begleiteten Eltern unter 25 Jahren, 41 % befanden sich in einer schwierigen Wohnsituation. 45 % der Mütter

befanden sich in prekären finanziellen Verhältnissen (31 % waren ALG-Empfängerinnen und -Empfänger). 36 % der begleiteten Familien in 2010 hatten einen Migrationshintergrund.

Der Soziale Dienst der Stadt Karlsruhe musste in 25 Fällen wegen des Verdachts auf Kindeswohlgefährdung eingeschaltet werden, in 39 Fällen war die Familie bereits dem Sozialen Dienst bekannt.

Leider mussten von den Familien mit Beratungsbedarf in 2010 Wartezeiten von zwei Wochen beim Fachteam Frühe Kindheit und Familienhebammen und drei Wochen bei der Beratungsstelle Frühe Hilfen in Kauf genommen werden.

### **Familientlastende Dienste wellcome**

Ziel des Projekts wellcome ist die Errichtung und Aufrechterhaltung eines Unterstützungsangebotes für Eltern in den ersten Monaten nach der Geburt eines Kindes. Voraussetzung für den Erfolg der wellcome-Initiative ist das ehrenamtliche Engagement von Menschen, die in ihrer Stadt Familien in der ersten Zeit nach der Geburt eines Kindes helfen wollen. Es wird von den Paritätischen Sozialdiensten gGmbH umgesetzt. Wellcome vermittelte in 2010, aus einem Pool von insgesamt 46 Freiwilligen, Helferinnen an 44 Familien, die die Unterstützung wünschten. Der Bedarf nach weiteren Familientlastungsangeboten zeigt sich deutlich.

### **Landesprogramm STÄRKE**

In 2010 wurden 690 Gutscheine der Komponente 1 (Kurse für Eltern mit einem Neugeborenen) für einen Familienbildungskurs eingelöst. Mit insgesamt 97 Kursen der Komponente 2 (Kurse für Familien in besonderen Lebenslagen) konnten 623 Teilnehmende aus allen zehn Kategorien der besonderen Lebenslagen wie Alleinerziehung, frühe Elternschaft, Gewalterfahrung, Krankheit und Behinderung, Mehrlingsversorgung, Migrationshintergrund, Pflege- und Adoptivfamilien, prekäre finanzielle Verhältnisse und Trennung erreicht werden. Zahlreiche Familienbildungskurse zur Förderung der Erziehungskompetenz wurden in Startpunkt-Familienzentren angeboten.

## Empfehlungen für die perspektivische Erweiterung des Jugendhilfeplans Frühe Prävention

Die sehr gute Annahme der Angebote und der sich aufzeigende Bedarf, insbesondere in den niedrighschwelligen und aufsuchenden Beratungs- und Hilfeangeboten, sprechen für einen gezielten Ausbau dieser Angebote und Hilfen. Ziel ist weiterhin, die Startpunkt-Familienzentren flächendeckend in Karlsruhe zu schaffen.

Für eine sinnvolle perspektivische Erweiterung der Frühen Prävention sind nach Ansicht der Verwaltung und nach Beratungen in der interdisziplinär besetzten „Lenkungsgruppe Frühe Prävention“ folgende Maßnahmen erforderlich:

	<b>Maßnahmen</b>	<b>städtische Kosten pro Jahr</b>
1.	Die Erweiterung der Beratungsstelle Frühe Hilfen um 1,0 Stellen (Dipl.-Psychologin)	70.000 €
2.	Die Erweiterung des Fachteams Frühe Kindheit um 1,0 Stellen (Dipl. Soz.-Päd.)	58.000 €
	<b>Prioritätenliste Startpunkt-Familienzentren</b>	
1.	Ein Startpunkt-Familienzentrum für Rüppurr, Weiherfeld, Dammerstock	12.000 € (Zuschuss an den Träger)
2.	Ein Startpunkt-Familienzentrum für die Südstadt	12.000 € (Zuschuss an den Träger)
3.	Ein Startpunkt-Familienzentrum für Knielingen	12.000 € (Zuschuss an den Träger)
4.	Ein Startpunkt-Familienzentrum für Neureut	12.000 € (Zuschuss an den Träger)
	<b>Gesamt</b>	<b>176.000 €</b>

Bei der Stellenbesetzung ist zu beachten, dass aufgrund der hohen Vernetzungstätigkeit die Stellen nicht unter einer halben Stelle vergeben werden. Die Mitarbeiterinnen des Fachteams können ihre Stellenanteile aufstocken, somit kann das spezielle, bereits vorhandene Fachwissen genutzt werden.

Beschluss:

Antrag an den Jugendhilfeausschuss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt von der Evaluation der Frühen Prävention Kenntnis.